



(10) **AT 520330 A4 2019-03-15**

(12) **Österreichische Patentanmeldung**

(21) Anmeldenummer: A 50497/2018
(22) Anmeldetag: 20.06.2018
(43) Veröffentlicht am: 15.03.2019

(51) Int. Cl.: **A41G 5/00** (2006.01)
A41G 3/00 (2006.01)

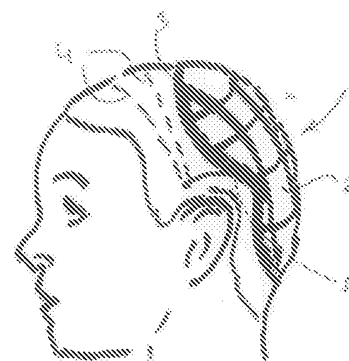
(56) Entgegenhaltungen:
DE 10036417 A1
GB 1335028 A

(71) Patentanmelder:
Glanzer Da Conceicao August
8052 Graz (AT)

(74) Vertreter:
Barger Werner Dipl.Ing.
1010 Wien (AT)

(54) **Haarersatzteil**

(57) Haarersatzteil (1), bestehend aus einem im Wesentlichen ovalen oder mehreckigen Flächengebilde (2) mit eingebundenen Ersatzhaaren, der im Bereich seiner Berandung einen lokalisierten, umlaufenden, durch Schmelzklebung am Eigenhaar befestigbaren Faden (3) aufweist. Zur Sitzverbesserung und Verlängerung der Befestigungsintervalle des Haarersatzteiles ist wenigstens ein weiterer Befestigungsfaden (4) vorgesehen, der mit zumindest einem seiner beiden Enden (5; 6) mit dem Faden (3) verbunden ist und lose verläuft.



Zusammenfassung

Haarersatzteil (1), bestehend aus einem im Wesentlichen ovalen oder mehreckigen Flächengebilde (2) mit eingebundenen Ersatzhaaren, der im Bereich seiner Berandung einen lokalisierten, umlaufenden, durch Schmelzklebung am Eigenhaar befestigbaren Faden (3) aufweist. Zur Sitzverbesserung und Verlängerung der Befestigungsintervalle des Haarersatzteiles ist wenigstens ein weiterer Befestigungsfaden (4) vorgesehen, der mit zumindest einem seiner beiden Enden (5; 6) mit dem Faden (3) verbunden ist und lose verläuft.

(Fig. 1)

Haarersatzteil

Die Erfindung bezieht sich auf einen Haarersatzteil, bestehend aus einem im Wesentlichen ovalen oder mehreckigen Flächengebilde mit eingebundenen Ersatzhaaren, der im Bereich seiner Berandung einen lokalisierten, durch Schmelzklebung am Eigenhaar befestigbaren Faden aufweist.

Derartige Haarersatzteile, meist als Toupet bezeichnet, sind seit langem bekannt. Das Flächengebilde ist meist ein textiles Netz oder Gewebe. Der im Bereich der Berandung lokalisierte Faden verläuft meist längs des gesamten Umfangs, bei manchen Toupets jedoch nur über einen Teilbereich davon. In der Regel handelt es sich dabei um einen zumindest teilweise mit Schmelzkleber überzogenen, mono- oder multifilen textilen Faden bzw. um ein Fadengeflecht.

Das Toupet wird bestimmungsgemäß am Kopf einer Person über einer Kahlstelle (Glatze) angebracht und mittels des Fadens an den die Kahlstelle umgebenden Eigenhaaren durch Schmelzklebung befestigt. Nach einiger Zeit (in der Regel 6-8 Wochen) tritt aber infolge Nachwachsens der Eigenhaare eine unvermeidliche Lockerung des Sitzes des Toupets ein. Je nach Grad der Lockerung und Bedürfnislage ist dann eine Ablösung und darauffolgende Neubefestigung des Toupets vorzunehmen.

Ziel der Erfindung ist eine Sitzverbesserung und Verlängerung der Befestigungsintervalle eines Toupets.

Dieses Ziel wird mit einem Haarersatzteil der eingangs genannten Art erfindungsgemäß dadurch erreicht, dass wenigstens ein weiterer Befestigungsfaden vorgesehen ist, der mit zumindest einem seiner beiden Enden mit dem Faden verbunden ist und lose verläuft.

Der zusätzliche Befestigungsfaden ist wie der im Bereich der Berandung lokalisierte Faden zumindest teilweise mit einem Schmelzkleber überzogen. Da er lose verläuft - außerhalb und/oder innerhalb des Flächengebilde -, kann er an eine weitere Kopfpartie/Haarpartie entsprechend angelegt und mit den dort befindlichen Eigenhaaren verbunden werden. Dies gewährleistet eine zusätzliche Positionssicherheit für den Haarersatzteil, wodurch dessen Nachjustierintervalle verlängert werden können. Der erfindungsgemäße Haarersatzteil kann auch zwei (oder mehrere) zusätzliche Befestigungsfäden aufweisen, um den Sitz des Toupets am Kopf zu verbessern.

Bevorzugt ist eine Ausführungsform des erfindungsgemäßen Haarersatzteiles, bei welcher der Befestigungsfaden mit seinen Enden an gegenüberliegenden Seiten des Flächengebildes mit dem Faden verbunden ist.

Durch die beidseitige Anbindung des Befestigungsfadens an den zumindest teilweise umlaufenden Faden wird bei der am häufigsten vorkommenden Anbringung eines Toupets am Hinterkopf einer Person eine besonders gute Befestigung erzielt, da der Befestigungsfaden dann – bei entsprechender Toupetanordnung – zwischen beiden Kopfseiten verläuft und somit eine Zentrierung des Toupets unterstützt.

Personen, die Kahlstellen auf dem Kopf mit einem Toupet abzudecken wünschen, haben oft jenseits der Kahlstelle (Glatze) auch schon etwas schütteres Eigenhaar. Um dieses verdichten zu können, ist es im Einklang mit der Erfindung von Vorteil, wenn auf dem Befestigungsfaden weitere Ersatzhaare fixiert sind.

Die Erfindung wird im Folgenden anhand von Ausführungsbeispielen näher erläutert. Es zeigen Fig. 1 einen stilisierten Personenkopf mit aufgesetztem Haarersatzteil in Seitenansicht, Fig. 2 den Kopf von Fig. 1 in Hinteransicht und Fig. 3 in Draufsicht einen Haarersatzteil mit mehreren Varianten von Befestigungsfäden.

Gemäß den Fig. 1 und 2 besteht der erfindungsgemäße Haarersatzteil 1 aus einem im Wesentlichen ovalen Flächengebilde 2 – hier beispielsweise als Netz dargestellt – mit eingebundenen Ersatzhaaren (nicht dargestellt), das im Bereich seiner Berandung einen lokalisierten, umlaufenden, durch Schmelzklebung am Eigenhaar befestigbaren Faden 3 aufweist. Außerhalb des Flächengebildes 2 ist wenigstens ein weiterer Befestigungsfaden 4 (in Fig. 1 sind zwei solche Fäden strichliert angedeutet) vorgesehen, der lose verläuft und mit seinen Enden 5, 6 an gegenüberliegenden Seiten des Flächengebildes 2 mit dem Faden 3 verbunden ist. An dem Befestigungsfaden 4 bzw. den Befestigungsfäden 4 können weitere Ersatzhaare fixiert sein (nicht dargestellt).

Fig. 3 veranschaulicht in einer einzigen Darstellung mehrere mögliche Ausführungsvarianten des erfindungsgemäßen Haarersatzteiles. Der Haarersatzteil 7 weist im Gegensatz zum Haarersatzteil 1 kein ovales, sondern ein mehreckiges Flächengebilde 2 mit eingebundenen Ersatzhaaren (nicht dargestellt) auf. Beispielsweise sind im vorderen (Stirn)Bereich beidseitig „Auswüchse“ vorgesehen, die der Abdeckung von „Ehestandswinkeln“ dienen (können). Der im Bereich der Berandung lokalisierte Faden 8 erstreckt sich – im Gegensatz zum umlaufenden Faden 3 – nicht über den gesamten Umfang des Flächengebildes 2. Ferner ist

wenigstens ein weiterer, lose verlaufender Befestigungsfaden (strichliert dargestellt) vorgesehen, der – im Gegensatz zum Faden 4 – nur mit einem seiner beiden Enden, 10, mit dem Faden 8 verbunden ist; er kann sich innerhalb oder außerhalb des Flächengebildes 2 befinden. In Fig. 3 sind zwei innerhalb und zwei außerhalb verlaufende Fäden 8 dargestellt – ihre Anzahl und ihr Verlauf richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen (z.B. können die zwei in Fig. 1 dargestellten, losen Fäden 4 auch innerhalb des Flächengebildes 2 verlaufen).

Das Anbringen des Haarersatzteiles über einer Kahlstelle oder einer Stelle, an der man die Haarmenge am Kopf vermehren will, erfolgt in herkömmlicher Weise, wobei der zusätzliche Befestigungsfaden bzw. die zusätzlichen Befestigungsfäden in die Resthaare außerhalb oder innerhalb des vom Haarersatzteil abgedeckten Bereiches eingebunden wird bzw. werden. Dadurch wird ein besserer und nachhaltigerer Sitz des Haarersatzteils gewährleistet.

Patentansprüche

1. Haarersatzteil, bestehend aus einem im Wesentlichen ovalen oder mehreckigen Flächengebilde mit eingebundenen Ersatzhaaren, der im Bereich seiner Berandung einen lokalisierten, durch Schmelzklebung am Eigenhaar befestigbaren Faden aufweist, dadurch gekennzeichnet, dass wenigstens ein weiterer Befestigungsfaden (4; 9) vorgesehen ist, der mit zumindest einem seiner beiden Enden (5; 6; 10) mit dem Faden (3; 8) verbunden ist und lose verläuft.
2. Haarersatzteil nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Befestigungsfaden (4) mit seinen Enden (5, 6) an gegenüberliegenden Seiten des Flächengebildes (2) mit dem Faden (3) verbunden ist.
3. Haarersatzteil nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass auf dem Befestigungsfaden (4; 9) weitere Ersatzhaare fixiert sind.

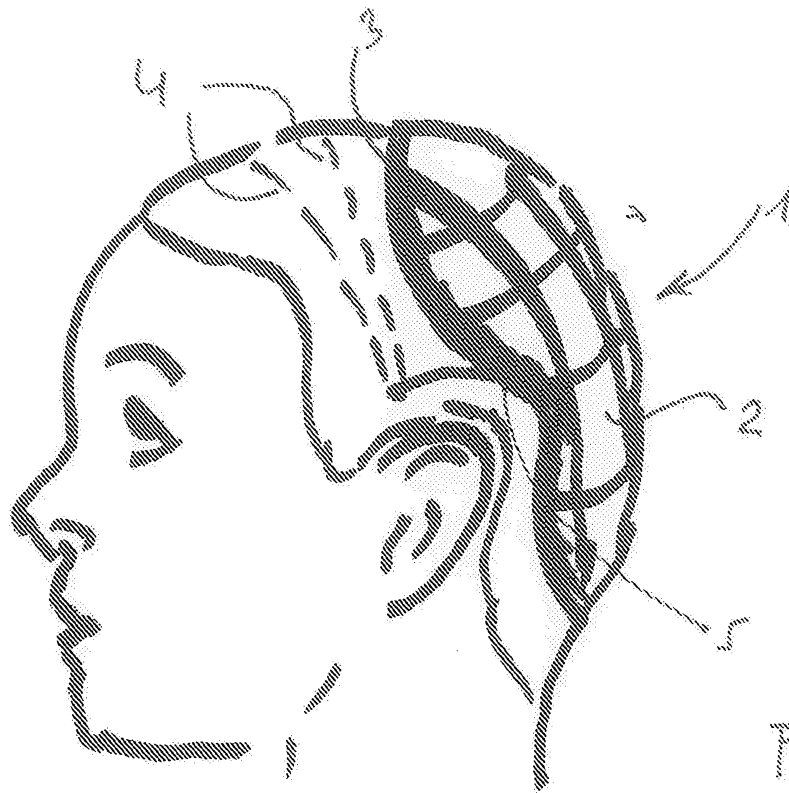


Fig. 1

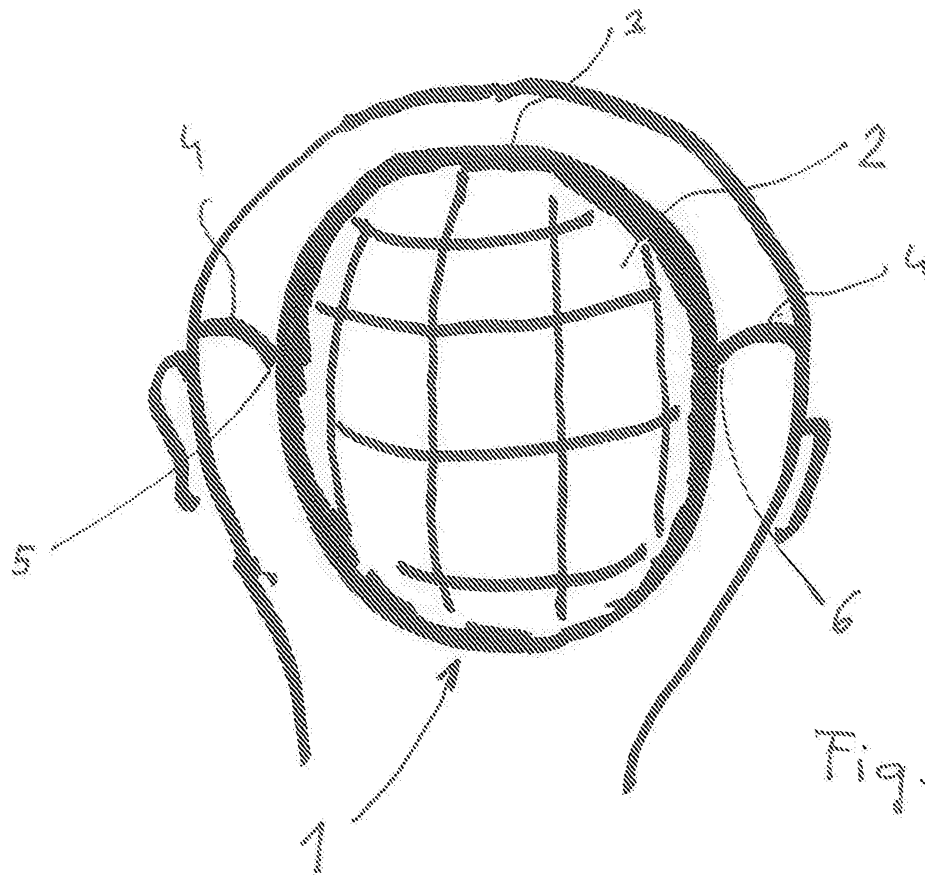


Fig. 2

